

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 27 (1951-1952)
Heft: 8

Artikel: Hausfrau in Paraguay
Autor: Wehrli, Klara
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071133>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hausfrau in Paraguay

Von Klara Wehrli

PARAGUAY, das kleine Land im Herzen Südamerikas, von dem wir so wenig wissen, war bis vor kurzem noch eines der billigsten Länder dieses Kontinentes. Aber trotzdem ist das Haushalten hier nicht immer leicht.

Den Dienstboten (des Klimas wegen kann man unmöglich alles selber machen) muß man in allererster Linie den Begriff Sauberkeit beibringen. Für sie bedeutet nämlich ein Zimmer sauber machen einen Kübel voll Wasser mit Schwung über den Stein- oder Lehmboden ausleeren und dann mit einem groben Besen das Wasser zum Zimmer hinauswischen. Und wenn's hoch kommt, fährt man mit einem Wedel aus Straußfedern über die wenigen Möbel. Die meisten dieser Dienstmädchen kommen nämlich aus einem Ranchito (Bauernhof), in dem sich allerhöchstens ein Tisch, ein wackliger Stuhl, ein Bett und ein Feuerherd befinden, und zwar alles im selben Raum. Man nimmt es daher diesen Mädchen auch gar nicht übel, wenn sie etwas entwenden; denn man kennt ihre Mentalität: «Was braucht die Frau zwei Scheren, eine genügt, ich nehme eine mit» denkt sie, und sobald wir «gringos» — so nennt man uns Weiße in Südamerika — mehrere Stücke von etwas besitzen, sind wir in den Augen der Eingeborenen reich; denn sie selber kommen mit einem Stück oder auch mit gar keinem aus.

Die meisten der paraguayischen Dienstmädchen haben Kinder, ohne verheiratet zu sein. Paraguayische und auch manche europäische Familien erlauben ihren Dienstmädchen ohne weiteres, daß sie ihre Kinder bei sich haben. Sie werden zu Spielgefährten der eigenen Kinder und haben es oft gar nicht schlecht.

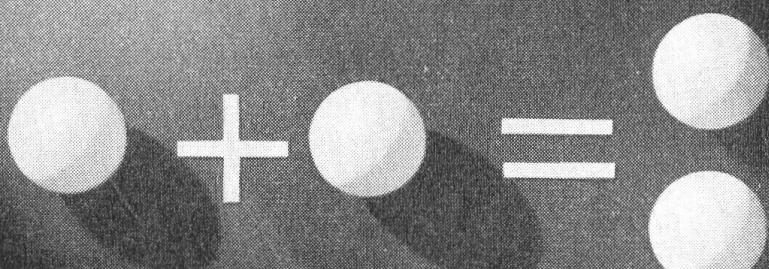
DIE paraguayischen Häuser sind ausschließlich für die heiße Jahreszeit gebaut, trotzdem es im Winter (Juni, Juli, August) nichts weniger als warm ist und man überall scheußlich friert, weil diese Häuser über keine Art von Heizung verfügen. Meistens haben die Häuser keine Fenster, sondern nur Fensterladen, und alle Türen schließen mangelhaft, so daß es überall zieht.

Im Sommer sind die paraguayischen Häuser

herrlich kühl. Die großen Vordächer, die die Veranden beschatten, sorgen für ein kühles Halbdunkel in den Zimmern, und weil man gleich am frühen Morgen Türen und Läden schließt, bleibt die feuchte, heiße Luft draußen. In der heißesten Zeit geht man wenn möglich erst gegen Abend aus.

Wir machen es oft wie die Paraguayer und schlafen im Sommer draußen, sei's im Garten, auf der Veranda, im Innenhof, dem «patio», oder auf dem flachen Dach. Fast jeder Haushalt hat eines oder mehrere Klappbetten, ein Gestell aus vier Stangen und einem Stück Segeltuch, das sich mit einem einzigen Handgriff zusammenfalten läßt, fast keinen Raum einnimmt und leicht zu transportieren ist. Diese Klappbetten nimmt man auch mit auf Ausflüge oder wenn man auf Besuch geht. Sie sind angenehmer als die Hängematten, die in Südamerika oft das Bett ersetzen. Ohne Moskitonetze aber kommt man fast nicht aus in Paraguay. Man kann sie leicht selbst herstellen und benötigt dazu lediglich ein großes Stück weißen waschbaren Netzstoff, zwei flache, einen Meter lange Stäbe und ein paar Meter weiße Schnur. Diese Moskitonetze lassen sich leicht flicken und waschen. Wohnt man aber droben im Chaco, wo es im Sommer die Polverinos (kleine Mücken) hat, die auch durch das feinste Mückennetz hindurchschlüpfen können, so sind die gewöhnlichen Moskitonetze nutzlos. Man hat dann die Wahl, unter einem dicken Netz fast zu ersticken oder sich von den infamen Polverinos so verstechen zu lassen, daß man vor Kratzen fast verrückt wird!

Die großen, hohen Zimmer der paraguayischen Häuser besitzen immer einen Plättliboden und keine Tapeten. Beides ist des vielen Ungeziefers wegen ein großer Vorteil. Die Böden sind leicht zu reinigen; sie werden nur mit kaltem Wasser aufgezogen. Im Winter belegen wir Europäer diese Böden meistens mit Teppichen, und wenn wir uns selber ein Haus bauen, so lassen wir uns in ein oder zwei Räumen ein Cheminée einbauen. Fast alle paraguayischen Häuser sind einstöckig im Bungalowstil gehalten.

DER *Usego* BOTE

Das ist gewiss eine einfache Rechnung! Die Hausfrau aber, die den täglichen Kampf mit ihrem Haushaltsbudget führt, sieht sich oft vor schwierigere Rechnungsprobleme gestellt, wenn es gilt, besagtes Budget im Gleichgewicht zu halten! Und doch hat sie es in der Hand, die Schwierigkeiten zu meistern, wenn sie bedenkt:

USEGO-Waren – die helfen sparen!

Das selbständige USEGO-Geschäft führt ständig eine grosse Auswahl Qualitätsprodukte zu vorteilhaften Preisen, und es ist kein Zufall, dass die Hausfrauen mehr und mehr bei ihren Lebensmitteleinkäufen dem privaten USEGO-Geschäft mit der individuellen Bedienung den Vorzug geben, weil es leistungsfähig und dienstbereit ist.

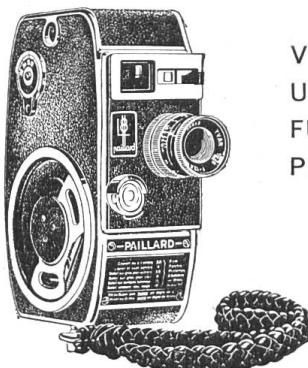
Man weiss ja:

Im USEGO-Geschäft – gut beraten, gut bedient!



*Das muss
gefilmt werden*

VERWENDEN SIE
DIE KLEINE KINO-KAMERA
PAILLARD-BOLEX L8
ELEGANT, PREISWERT, FÜR 8 mm FILM



VERLANGEN SIE EINE
UNVERBINDLICHE VOR-
FÜHRUNG BEI IHREM
PHOTO-KINO-HÄNDLER



DIE Küchen sind meistens klein und mit einem Holzherd versehen. Ein elektrischer Herd würde einem nicht viel nützen; denn mit dem elektrischen Licht steht es sehr schlecht in Paraguay. Oft sind z. B. die Außenviertel der Hauptstadt ganz ohne Licht, denn die Elektrizitätswerke sind zu klein. Außer in der Hauptstadt und in einigen größeren Ortschaften verfügen nur wenige Häuser über elektrisches Licht. Man behilft sich mit Kerzen und Petrollampen. Die Paraguayer selber gehen früh zu Bett und sind gewöhnt, ohne elektrisches Licht auszukommen.

Auch das Wasser ist oft rar, und gerade in der heißesten Jahreszeit fällt es einem schwer, wegen Wassermangels auf mehrmaliges tägliches Duschen verzichten zu müssen.

Das Fleisch bekommen wir so, wie es vom frisch geschlachteten Tier abgeschnitten wird, in die Küche geliefert. Ausbeinen, Plätzli schneiden, das Stück enthäuten usw., das alles muß man selber machen. Man darf nicht wählerisch sein beim Fleischeinkauf, sondern muß froh sein, wenn man welches bekommt.

Die Milch wird unregelmäßig abgegeben, und es ist ratsam, sie sofort abzukochen, da es beim Melken nicht sehr sauber zugeht. Verschiedene Europäer, besonders die, welche Kinder haben, besitzen deshalb etwas außerhalb der Stadt eine kleine « quinta » mit ein paar Stück Vieh, so daß sie Selbstversorger sind. Die Gemüsefrauen kommen auf ihren Eseln in die Stadt geritten. Oft sind sie stundenlang unterwegs; aber auf dem Markt sind Gemüse und Früchte immer hübsch appetitlich in den großen Körben oder Ledertaschen ausgebreitet. Mais, Rüben, Bohnen, Zwiebeln und Mandioca sind die hauptsächlichsten Gemüse in Paraguay.

Mandioca fehlt fast bei keinem Essen. Man isst die weißen, mehligsten Stengel schon als Beilage zur Suppe, denn die Mandioca ist das Brot des Paraguayers. An vielen Orten im Innern ist Brot ein Luxus und weit und breit nirgends erhältlich, aber der Paraguayer isst dreimal im Tag als Zugabe zu allen Speisen seine Mandioca und ist zufrieden.

Früchte sind außerordentlich billig hier. So kann man für ganze zehn Schweizer Rappen ein Dutzend herrlicher Grapefruits kaufen. Orangen, Mangos, Melonen, Ananas (letztere wachsen auch überall wild) und Zitronen findet man in großen Mengen auf dem Markt.

Übrigens braucht man nie auszugehen, um Früchte und Gemüse einzukaufen. Die Gemüse- und Früchtefrauen kommen zum Haus, setzen ihre großen Körbe auf die Treppenstufen und sich selber daneben, bis das Geschäft gemacht ist.

Auch die Blumenfrau erscheint jeden Morgen mit einem Korb voll herrlichster Rosen, die hier unglaublich billig sind. Eine Spezialität Paraguays sind dunkelrote Rosen, deren Blätter wie Samt leuchten.

KLEIDER kann man in Paraguay fast keine fertig kaufen, so daß jede Hausfrau, wenn sie nicht selber ein wenig schneidern kann, auf die Schneiderinnen angewiesen ist. Zum Einkauf von Kleidern gehen daher viele Frauen nach Buenos Aires.

Das viele Waschen und Bügeln nimmt natürlich die Kleider sehr her, ebenso wie die Sonne und das Schwitzen. Man müht sich allerdings mit dem Flicken nicht so ab in den Tropen wie bei uns, denn man trägt ein Kleidungsstück auch noch, wenn es ein wenig zerrissen ist. Man weiß: Flicken ist wertlos, denn bald muß das Stück ohnehin ersetzt werden.

Die Kinder bringt man meistens selber zur Schule und holt sie auch wieder selber ab. Im Innern allerdings müssen die Kinder oft zur Schule reiten. Da sieht man häufig zwei bis drei kleine Schulkinder auf ein und demselben Pferd.

Wenn es regnet, geht man selbstverständlich nicht zur Schule. Regen entschuldigt jedes Ausbleiben. Da ein starker Regen sofort alle Straßen überschwemmt, so daß weder Tram, Autobus noch Taxis fahren können, ist es unmöglich, irgendwo hinzugehen.

Die geistigen Genüsse sind etwas dünn gesät in Paraguay. Aber wenn man die originelle paraguayische Musik liebt, ihre Polkas und Indias, dann kommt man voll und ganz auf seine Rechnung. Paraguay ist klein und zudem durch seine Revolutionen arm geworden, so daß es für kulturelle Zwecke wenig ausgeben kann. Aber Paraguay ist ein originelles Land, das wir alle lieben, und seine Bevölkerung ist einfach und bescheiden. Wer einmal an Paraguay gewohnt ist, geht immer wieder gern dahin zurück, denn es läßt sich gut und ruhig leben hier — wenn nicht gerade Revolution ist!

Ein neues Mittel gegen DIE VERSTOPFUNG

Besser als ein Abführmittel! LUVAX ist ein "Darm-Stimulativ", das die natürliche Regelmässigkeit herbeiführt, indem es den Darm wieder darangewöhnt, von selbst zu arbeiten.

Damit Ihr Wohlbefinden und Ihre Unternehmungslust wiederkehren, müssen Sie Ihren mangels Uebung erschlafften Darm kräftigen und wieder zur Regelmässigkeit erziehen. Dies erreichen Sie mit Luvax, dem neuen Darm-Stimulativ. Luvax enthält nämlich Bassorin, das die Eigenschaft besitzt, den Darminhalt aufzusperren zu lassen und sein

Volumen zu verdoppeln. Zuerst befreit Luvax Ihren Darm über Nacht. Dann übt und stärkt es den Darmmuskel, indem es ihn zur Arbeit zwingt, so dass er bald wieder seine Aufgabe von selbst erfüllt, und die Entleerung des Darms wieder jeden Tag zur selben Zeit automatisch erfolgt. Es gibt keine Verstopfung mehr mit Appetitmangel, Blähungen, Kopfweh und Reizbarkeit. Der Appetit kehrt wieder, die Verdauung geht ohne Mühe vor sich, der Atem wird rein, die Gesichtsfarbe gesünder. Luvax ist besser als ein Abführmittel; es ist ein natürlicher Anreger der Darmfunktion. Fr. 4.70 die Normalpackung, ausrei-



chend für 3-4 Wochen. Fr. 9.40 die vorteilhafte Kurpackung zur kompletten Behandlung.
Erhältlich in Apotheken u. Drogerien.
Vertretung für die Schweiz: MAX ZELLER SOEHNE, Romanshorn.